

hatten Mitglieder sowie Sponsoren der DGI nach der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe nach einem Aufruf der DGI gespendet. Am 17. September wurde der Scheck bei einer Abendveranstaltung überreicht.

Um wertvolles Wissen und Knowhow nicht zu verlieren, etablierte der DGI-Vorstand im August ein Advisory Board. Dessen Mitglieder sind die früheren Präsidenten der DGI, die dem Vorstand in den meisten Fällen mehrere Jahre angehören. In dieser Zeit sammeln sich Erfahrung, Wissen sowie nationale und internationale Kontakte an. Von diesem Schatz will der DGI-Vorstand weiterhin profitieren. Bei der DGI-Klausurtagung am 31. August in Weimar konnte DGI-Präsident Prof. Dr. Dr. *Hendrik Terheyden* darum zum ersten Treffen des Advisory Boards zwei ehemalige Präsidenten begrüßen: Dr. Dr. *Roland Streckbein*, Limburg, und Prof. Dr. *Günter Dhom*, Ludwigshafen (Abb. 4).

B. Ritzert, Pöckingen

Patienten-News für die Praxis-Websites der DGI-Mitglieder

Die Attraktivität einer Website hängt entscheidend davon ab, was sich dort abspielt. Wenn es auf einer Website immer wieder Neuigkeiten und Veränderungen gibt, macht sie das nicht nur für Suchmaschinen, sondern auch für Patienten interessant, die beispielsweise nach einer Praxis in Wohnortnähe suchen.

Darum bietet die DGI ihren Mitgliedern ab sofort aktuelle Nachrichten rund um Implantologie und Mundgesundheit an, die maßgeschneidert sind für die Zielgruppe Patienten. Für 7,90 € werden monatlich automatisch acht News auf die Praxisseite geladen. Der Webmaster muss dazu nur ein einziges Mal tätig werden und die Voraussetzungen für die Insertion der Nachrichten schaffen. Danach geht es von alleine ohne weiteren Pflegeaufwand. Der Dienst ist kein Abo und monatlich kündbar.

Selbstverständlich basieren die Patienten-News der DGI auf aktuellen Untersuchungen und werden fachlich geprüft. Sie dokumentieren anhand neuer Forschungsergebnisse beispielsweise die Möglichkeiten der modernen Implantologie und die Zufriedenheit von Patienten nach der Therapie, sie beleuchten die Notwendigkeit der Mundhygiene und liefern auch neue Einsichten etwa in die Parodontologie. Mehr Informationen unter: www.dginet.de/PatientenNews.



GESELLSCHAFT / SOCIETY

APW / APR

APW-Select 2012 bringt ein Update der Parodontologie

Veranstaltung am 17. März 2012 in der Frankfurter Goethe-Universität wartet mit hochkarätigen Referenten und einem umfassenden Überblick auf



Die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) setzt ihre äußerst erfolgreiche Veranstaltungsreihe APW-Select am 17. März 2012 in der Frankfurter Goethe-Universität mit dem „Parodontologie Update 2012“ fort. Laut dem APW-Vorsitzenden Dr. *Norbert Grosse* ist die Veranstaltung schon deshalb etwas Besonderes, weil hier „an einem Fortbildungstag ein um-

fassender Überblick über bewährte Konzepte und neue Entwicklungen im Gebiet der Parodontologie geboten wird. Ausgewählte und kompetente Experten auf diesem Gebiet referieren in kompakten Vortragsblöcken über die verschiedenen Therapieformen und Teilaspekte der Parodontologie und leiten die Konsequenzen für den klinischen Alltag ab. Genügend Raum für

Fragen und fachliche Diskussionen runden das Programm ab.“ Im Folgenden werden die einzelnen Vortragsthemen kurz erläutert.

Antinfektiöse Therapie – ein Update der klinischen Möglichkeiten
Traditionelle parodontale Therapiekonzepte, welche primär auf die chirurgische Elimination pathologisch vertiefter

Taschen abzielen, bedingen nicht selten die Extraktion vieler betroffener Zähne bereits während der systematischen PAR-Therapie. Daher liegt der Fokus aktueller parodontaler Behandlungsverfahren auf einer möglichst atraumatischen Elimination der bakteriell induzierten parodontalen Entzündung und der Förderung der Spontanheilung auch fortgeschrittener parodontaler Läsionen unter primärer Belassung selbst parodontal schwer vorgeschädigter Zähne. Studiendaten, klinische Beispiele und Grenzen des Therapiemodells werden dargestellt.

Prof. Dr. *Ulrich Schlagenhaut*

Chirurgische Parodontaltherapie – wann und in welchen Indikationen?

Traditionell wurde durch Parodontalchirurgie die Gewebsentzündung radikal entfernt. Heutzutage haben sich im Bereich der Parodontitistherapie die Techniken und Materialien stark verbessert und verfeinert. Die antiinfektiöse Therapie ist stärker in den Fokus gerückt, da ein verbessertes Verständnis über mikrobielle Zusammenhänge und die Zusammensetzung der Biofilme sowie deren Zerstörung mit modernen Materialien wie z. B. Pulver-Wasser-Strahlgeräten und mit chemischen Methoden wie etwa einer adjuvanten Antibiotikagabe existiert. Mit der antiinfektiösen Therapie werden in vielen Fällen die Sondierungstiefen erfolgreich reduziert und so die Notwendigkeit eines darauf folgenden chirurgischen Eingriffes erheblich minimiert. Um das erreichte Behandlungsergebnis auch langfristig aufrechtzuerhalten, finden die verschiedenen Arten der chirurgischen Parodontitistherapie Anwendung. Welche Indikationen bestehen aus heutiger Sicht für die chirurgische Parodontitistherapie? Zu welchem Zeitpunkt entscheidet man sich für die chirurgische Parodontitistherapie und wann wird sie durchgeführt?

Dr. *Tobias Thalmair*

Plastische Parodontalchirurgie – was funktioniert sicher und was ist riskant?

Die plastische Parodontalchirurgie entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen Bestandteil moderner Therapieverfahren. Da das ästhetische Ergebnis hierbei eine große Rolle spielt, ist in die-

sem Bereich ein Trend zu mikrochirurgischen Verfahrenstechniken zu sehen. Abhängig von der jeweiligen Indikation werden traditionelle Techniken wie der koronale und der laterale Verschiebelappen durch mikrochirurgische Techniken verfeinert und erfolgreich zur Deckung gingivaler Rezessionen eingesetzt. Darüberhinaus sind minimal-invasive Techniken wie die modifizierte Tunneltechnik entwickelt worden, die fast vollständig auf Inzisionen verzichten und somit hervorragende Heilungsergebnisse erzielen können. Ziel dieses Vortrages ist die Darstellung von klinisch vorhersagbaren Techniken zur Deckung von gingivalen Rezessionen, sowie das Aufzeigen von Risikobereichen.

Dr. *Stefan Fickl*

Regenerative Parodontaltherapie – hat sich das klinisch bewährt?

Für die regenerative Parodontaltherapie vertikaler Knochendefekte stehen verschiedene OP-Techniken und Materialien zur Verfügung: Membranen, Schmelz-Matrix-Proteine, autologer Knochen und Knochenersatzmaterialien. Prospektive klinische Studien konnten zeigen, welche Verfahren sich bei den verschiedenen klinischen Situationen bewährt haben. Mit klinischen Fallbeispielen wird dokumentiert, dass sich bei richtiger Indikationsstellung Zähne mit tiefen vertikalen Knochendefekten auch in der ästhetischen Zone langfristig erhalten lassen.

Prof. Dr. *Heinz Hans Topoll*

Zahn vs. Implantat – wo ist die Grenzlinie heute?

Die Frage: „Parodontaler Zahnerhalt oder Implantatversorgung?“, kann nicht allgemeingültig beantwortet werden, sondern muss für jeden Fall erneut individuell beurteilt und in Abhängigkeit vom prothetischen Gesamtkonzept sowie den Wünschen des Patienten geplant werden. Zahlreiche Langzeitstudien zeigten, dass bei korrekter Indikationsstellung – auch stark parodontal vorgeschädigte Zähne mit der adäquaten Therapie und konsequenten Nachsorge für sehr lange Zeit erfolgreich erhalten werden können. Bisher gibt es keine Evidenz, dass die Überlebensrate eines Implantats besser ist als die eines parodontal sanierten Zahns. Auch wenn sich in der Literatur die Hinweise mehren, dass parodontal vorerkrankte Patienten im

Vergleich zu parodontal gesunden Patienten ein höheres Risiko für das Auftreten einer Periimplantitis und Implantatverlusten aufweisen, können sie durchaus erfolgreich mit Implantaten versorgt werden. Dies setzt jedoch eine konsequente Behandlungsstrategie mit der bestmöglichen Kontrolle der parodontalen Risikofaktoren voraus.

Prof. Dr. *Michael Christgau*

Organisation und Umsetzung der Parodontaltherapie in der Praxis

Parodontitis ist eine weit verbreitete Krankheit, an der ein Großteil der über 35-Jährigen unserer Bevölkerung leidet. Während es in den letzten Jahren gelungen ist, die Kariesinzidenz zurückzudrängen, wurde bei den parodontalen Erkrankungen eine Zunahme beobachtet. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist mit einem weiteren Ansteigen der Erkrankungszahlen zu rechnen. Dem niedergelassenen Zahnarzt wird ein einfaches, klar strukturiertes Praxiskonzept vermittelt, das sich seit Jahren unter Alltagsbedingungen bewährt hat. Die konsequente Umsetzung dieses Konzeptes im Behandlungsteam und die strikte Therapie der Parodontitis als Infektionserkrankung stellen den Schlüssel zum Therapieerfolg dar. Über 80 % der Erkrankungsfälle können so sicher beherrscht und meist nicht-chirurgisch erfolgreich therapiert werden. Auch bei parodontalchirurgischen Eingriffen ermöglicht das geordnete Therapiekonzept bessere, vorhersagbare Ergebnisse.

Dr. *Filip Klein*

Weitere Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen der Akademie Praxis und Wissenschaft finden Sie unter www.apw-online.com. 

Kontakt

APW; Akademie Praxis und Wissenschaft der DGZMK
z. Hd. Frau Huppertz
Liesegangstr. 17a
40211 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 66 96 73 43
Fax: 02 11 / 66 96 73 31
E-Mail: apw.huppertz@dgzmk.de
www.apw-online.com